

DKG kritisiert die Reformvorschläge der Ersatzkassen

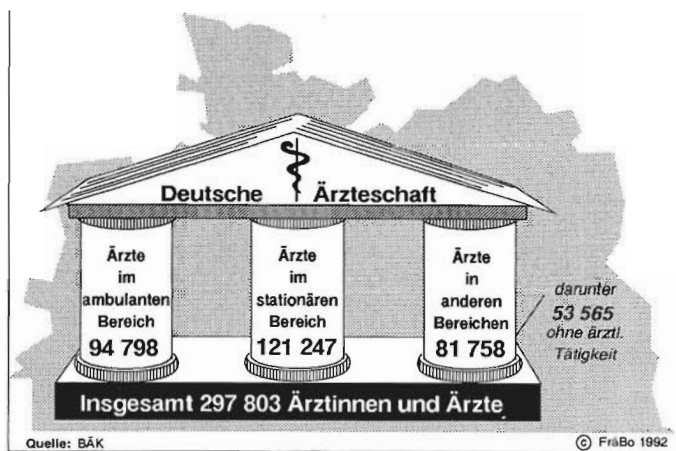
DÜSSELDORF. Die Vorschläge der Ersatzkassen-Verbände zur Krankenhausreform (Deutsches Ärzteblatt, Heft 17/1992) sind bei der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) auf Kritik gestoßen. DKG-Hauptgeschäftsführer Dr. Klaus Pröbldorf wies die Darstellung der Kassen zurück, die Krankenhäuser hätten einen hohen Anteil am Defizit der gesetzlichen Krankenversicherung. Zugleich sprach sich Pröbldorf gegen die geforderte alleinige Finanzierung der Krankenhäuser durch die Kassen aus. Die Krankenkassen seien damit vor allem im Hinblick auf den enormen investiven Nachholbedarf in den neuen Bundesländern völlig überfordert.

Auch vor der Einführung von Fallpauschalen warnt die Deutsche Krankenhausgesellschaft nachdrücklich. Erfahrungen in den USA hätten gezeigt, daß Fallpauschalen nicht zur Kostendämpfung führten, sondern im Gegenteil geradezu Kostenschübe bewirkten. Insbesondere alte und multimorbide Patienten hätten unter der Einführung von Fallpauschalen zu leiden.

Reformansätze sieht Pröbldorf statt dessen in einer besseren Verzahnung der ambulanten und stationären Versorgung, in der Tageschirurgie am Krankenhaus und in dem Aufbau eines flächendeckenden Netzes von Versorgungsstrukturen, die das Krankenhaus ergänzen und somit entlasten. JM

„Pflegerotstand“: Qualitative Antworten

FRANKFURT/MAIN. „Pflegerotstand – qualitative Antworten“ ist das Motto des Jahreskongresses der Deutschen Zentrale für Volksgesundheitspflege e.V. (DZV)



Ärzte in der Bundesrepublik zum 31. Dezember 1991

Von den insgesamt 297 803 bei den Ärztekammern registrierten Ärztinnen und Ärzten übten 244 238 ihren Beruf aus. Zum Vergleich: 1990 wurden für das vereinigte Deutschland 237 800 berufstätige Ärzte gemeldet. Neben den klassischen Betätigungsfeldern in der ambulanten und stationären Versorgung waren noch 28 193 Ärzte bei Behörden, Körperschaften, Industrie, Forschung und so weiter tätig. Die Ärzte, die ohne ärztliche Tätigkeit sind, gehören in der Mehrzahl zur Altersgruppe der über Sechzigjährigen.

am 27. und 28. Oktober 1992 in Frankfurt (im Dominikaner-Kloster, Kurt-Schumacher-Straße 23). Der Kongreß wird geleitet durch den Präsidenten der Deutschen Zentrale, Prof. Dr. med. Dr. med. h. c. Hans-Werner Müller, Meerbusch.

Die zweitägige Veranstaltung in Frankfurt ist in drei Themenkomplexe strukturiert worden: Reform der Aus- und Weiterbildung der Pflegeberufe; Personalentwicklung und -führung im Krankenhaus und in den ambulanten Diensten; Differenzierung in den Pflegeberufen (Einheit und Differenzierung; Wandel des Berufsverständnisses der Frau; Möglichkeiten der Wiedereingliederung von zeitweise nicht berufstätigen Pflegekräften; demographische Entwicklung; Pflegebedarf und Pflegeangebot). Die Referenten u.a.: Prof. Dr. phil. Christian von Ferber, em. Ordinarius für Medizinische Soziologie an der Universität Düsseldorf; Prof. Dr. rer. pol. Siegfried Eichhorn, ehemaliger Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre der Krankenhausbetriebe an der TU Berlin, langjähriger Direktor und Vorstand des Deutschen Krankenhausinstituts in Düs-

seldorf, Hilden; Prof. Dr. med. Dr. phil. Alfons Labisch MA, neu berufener Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin an der Universität Düsseldorf; ein Vertreter des Bundesministeriums für Gesundheit; Referenten aus den Spitzenverbänden des Gesundheitswesens und den Gewerkschaften (ÖTV). EB

Aus aller Welt

Neue Gesundheitsministerin

LONDON. Nach dem Wahlsieg der Konservativen hat Premierminister John Major die bisherige Staatssekretärin im Gesundheitsministerium, Virginia Bottomley (44), zur Gesundheitsministerin mit Kabinettsrang ernannt. Frau Bottomley war etliche Jahre in Mütterberatungsstellen des Staatlichen Gesundheitsdienstes tätig. Ihr Mann ist ebenfalls konservativer Abgeordneter; ihre Tochter ist Ärztin.

Der Wechsel kam nicht überraschend. Zum einen stand der Premierminister unter dem Druck der öffentlichen Meinung, endlich Frauen in sein Kabinett zu holen (auch das Arbeitsministerium

hat jetzt eine Ministerin). Zum anderen gab es zuletzt Kritik an der Amtsführung des bisherigen Gesundheitsministers, William Waldegrave (45).

Die Labour-Partei und insbesondere der bisherige Oppositionsführer Neil Kinnock hatten die Zukunft des Staatlichen Gesundheitsdienstes zu einem der Hauptthemen ihres Wahlkampfes gemacht und den Konservativen immer wieder vorgeworfen, sie strebten eine Privatisierung des Gesundheitswesens an. Dagegen hatten die Konservativen versichert, sie würden am Grundprinzip des staatlichen Systems festhalten, jedoch die begonnenen Reformen fortsetzen, die vor allem aus größerem finanziellen Spielraum für Krankenhäuser und Arztpraxen (im Sinne eigener Etats) bestehen. gb

Spendenbitte

Die Initiative „Kinder von Tschernobyl“ will Mitte Mai medizinische Hilfsgüter, Lebensmittel und Kleidung nach Minsk und nach Choiniki, rund 100 Kilometer von Tschernobyl entfernt, transportieren. Für diese Hilfslieferungen werden Spenden unter dem Stichwort „Kinder von Tschernobyl“ auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde Honrath bei der Kreissparkasse Wahlscheid, BLZ 386 500 00, Konto 010000503, erbeten. Kontaktadresse: Evangelische Kirchengemeinde Honrath, Peter-Lemmer-Weg, W-5204 Lohmar 21, Tel: 0 22 06/23 77. EB

Die Redaktion des Deutschen Ärzteblattes kann keine Verantwortung für die Angaben übernehmen, da sie auf Informationen der genannten Organisationen beruhen.